



Autobahn im Kopf

Eine Auseinandersetzung mit Glaubenssätzen

Was ist Dualismus?

Dualismus ist eine philosophische Denkweise, die davon ausgeht, dass die Realität aus zwei verschiedenen Prinzipien besteht, die im Gegensatz zueinander stehen. Es gibt unterschiedliche Einteilungen oder Dualismen: zum Beispiel *gut und böse*, *richtig und falsch* oder *Körper und Geist*. Dualismen nehmen Einfluss auf die Art und Weise, wie Menschen die Welt verstehen und mit ihr interagieren.

Die Denkweisen des Dualismus haben eine lange Geschichte. Hier einige Ausschnitte daraus:

- Bereits vor 2.600 bis 3.800 Jahren entstand eine Religion im persischen Reich: der Zoroastrismus. Er unterscheidet zwischen *Gutem und Bösem*.
- In der antiken griechischen Philosophie sind weitere Dualismen entstanden. Beispielsweise übertrug Pythagoras (ca. 570-495 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung) mathematische Erkenntnisse in die Ethik. So ging er von den Dualismen *Leib und Seele* sowie *Harmonie und Chaos* aus.
- In der christlichen Religion, deren Entstehung auch den Beginn der christlichen Zeitrechnung markiert, sind die Dualismen *Gut und Böse*, *Körper und Geist* sowie *geistlich und materiell* zentrale Annahmen.
- Ein bekannter Vertreter des Dualismus ist der Philosoph René Descartes (1596-1650). Er ging von dem Dualismus *Körper und Geist* aus.

Diese und weitere Dualismen prägen bis heute das Denken und Handeln vieler Menschen. Die dualistische Kategorisierung der Welt ist das Ergebnis einer rationalen und linearen Sichtweise auf die Welt, die insbesondere durch die Aufklärung im 17./18. Jahrhundert in Europa entwickelt und gestärkt wurde. In dieser Zeit und in dieser Region wurde der Mensch in den Mittelpunkt gestellt und somit von der Natur abgegrenzt. Rationales Denken wurde über das Wahrnehmen der Sinne gestellt. Dies setzt sich in unserem heute weltweit vorherrschenden Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus, fort. Im Kolonialismus fand außerdem eine künstliche dualistische Trennung statt zwischen einem „westlichen, selbstbestimmten wissenschaftlichen Subjekt“ und einem „Objekt“, was im Zusammenhang mit kolonialer Gewalt steht, die bis heute fortbesteht.

Dekoloniale Kritik untersucht unter anderem die „psychischen Auswirkungen des Kolonialismus (Fanon [1952])“ (Purtschert, 2017) und im Zusammenhang damit, wie Gewalt durch die Wissenschaften ausgeübt wird (Spivak [1985], Said [1978]). So existieren „koloniale Kontinuitäten, die nach der Beendigung der politischen Fremdherrschaft unter veränderten Bedingungen fortbestehen (Hall [2002])“ (ebd.). Während europäisches Wissen zentriert wird, werden viele Geschichten, Erfahrungen, Wissenssysteme, Praktiken oder Handlungsweisen in der westlichen Welt oft marginalisiert oder unsichtbar gemacht. Hier entsteht ein Dualismus zwischen westlichem und nicht-westlichem Wissen.





Autobahn im Kopf

Eine Auseinandersetzung mit Glaubenssätzen

Auch aus anderen Bereichen wird Kritik an einem dualistischen Weltbild geübt. So wurde beispielsweise in der Hirnforschung der Dualismus zwischen Körper und Geist widerlegt. Stattdessen wird von wechselseitigen Beziehungen zwischen den beiden ausgegangen (Hüther, 2010).

Wir können festhalten: Unserem Denken und damit einhergehenden Glaubenssätzen liegen dualistische Denkweisen zugrunde. Durch Erfahrungen und Wissen, die jenseits dualistischer Denkweisen existieren, entstehen neue Möglichkeiten. Sie ermöglichen uns einen Perspektivwechsel innerhalb einer dualistisch geprägten Welt.

„Wir leben nicht in einer Informationskrise, sondern in einer Krise der Seinsgewohnheiten, die uns süchtig machen, die Dinge zu kategorisieren und zu organisieren, um ein Gefühl der Sicherheit zu bekommen. Dabei wird das 'Sein' auf das 'Wissen' reduziert und das Leben auf den Sinn.“

Vanessa Machado de Oliveira¹

Dieser Text basiert auf folgenden Quellen:

- Descola, P. (2011): Jenseits von Kultur und Natur. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
- Fanon, F. (1985) [1952]: Schwarze Haut, weiße Masken. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
- Hall, S. (2013) [2002]: Wann gab es das 'Postkoloniale'? Denken an der Grenze. In: Conrad, S.; Randeria, S.; Römhild, R. (Hrsg.): Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main/New York, Campus.
- Hüther, G. (2010): Wie Embodiment neurobiologisch erklärt werden kann. In: Tschacher, W. et al. (Hrsg.): Embodiment: Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen. Hogrefe, S. 73-98.
- Niebler, T.; Mehrgardt, M.; Bordat, J. (o. J.): Die Vorsokratiker. Pythagoreer, Eleaten & Atomisten. Die Inkognito-Philosophin.
www.die-inkognito-philosophin.de/vorsokratiker

¹ Vanessa Machado de Oliveira ist Wissenschaftlerin, Aktivistin für Indigene und Landrechte und hat das Kollektiv „Gesturing Towards Decolonial Futures“ mitgegründet. Sie forscht unter anderem zu globalen Ungleichheiten, Race und globalem Wandel. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Analyse historischer und systemischer Muster der Reproduktion von Wissen und Ungleichheiten.





Autobahn im Kopf

Eine Auseinandersetzung mit Glaubenssätzen

- Parent, M. C. (8. Januar 2020): Unlocking Creativity in Times Of Crisis. What is Emerging? <https://www.whatisemerging.com/opinions/unlocking-creativity-in-times-of-crisis>.
- Purtschert, P. (2017): Postkolonialismus und intellektuelle Dekolonisation. Bundeszentrale für politische Bildung. www.bpb.de/themen/kolonialismus-imperialismus/postkolonialismus-und-globalgeschichte/240817/postkolonialismus-und-intellektuelle-dekolonisation/.
- Röther, C. (2020): Gut leben mit Zarathustra. Köln, Deutschlandradio. www.deutschlandfunk.de/zoroastrismus-gut-leben-mit-zarathustra-100.html
- Said, E. W. (1978): Orientalism. New York, Pantheon Books.
- Sanders, C. (2024): Sozialpsychologische und kulturelle Herausforderungen in der Klimakrise – Mentale Infrastrukturen und Emotionen als Themen kritischemanzipatorischer BNE. In: Feuser, I.; Müller-Lehmann, S.; Oehmichen, N. (Hrsg.): Zukunft gestalten. Lehrer:in sein in Zeiten existenzieller Krisen (ab S. 187). Stuttgart, Raabe. <https://www.raabe.de/ratgeber/lehrerleben/42146/zukunft-gestalten-lehrer-in-sein-in-zeiten-existenzieller-krisen>.
- Spivak, G. C. (2008) [1985]: Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Wien, Turia + Kant.

